

# «Verlicht mein nicht» leuchtet in der Bergkirche Amden

Im Rahmen einer Kunstausstellung taucht ein Alabaster die Bergkirche Amden zurzeit in warmes Licht. Dass das Werk dort steht, hat mit einem 100-Jahr-Jubiläum zu tun.

von Gabi Heussi

Die ersten Sonnenstrahlen leuchten durch das Morgenfenster der Bergkirche Amden. Der Kirchenraum wird in ein mystisches, strahlendes Licht getaucht. Licht, das aus dem grossen, weissen Stein strahlt, der seit Anfang Juli vorne im Altarraum steht. «Verlicht mein nicht» heisst das Kunstwerk. Es wurde in einer feierlichen Vernissage mit Gottesdienst eingesetzt.

Ursula Bohren und Claudio Magoni von «maboart, kunst und konzept» sind die Geburtshelfer von «verlicht mein nicht». Und dass das Werk in der Bergkirche Amden steht, hat damit zu tun, dass die St.Lukasgesellschaft ihr 100-Jahr-Jubiläum feiert.

Die Schweizerische St.Lukasgesellschaft (SSL) für Kunst und Kirche wurde 1924 gegründet. Sie engagiert sich seither in den Bereichen Kunst, Architektur, Kirchen und Spiritualität. Was katholisch begann, ist seit 1970 ökumenisch.

## Bergkirche ist passend

Architekt Alex Wohlwend ist im Vorstand der SSL und kennt die Bergkirche seit vielen Jahren bestens. Er betreibt die Evangelische Kirchgemeinde Weesen-Amden bei der Renovation dieser Kirche im 2016/17 sehr erfolgreich. Seine Affinität zu kirchlichen Räumen untermauerte er in Kursen zur Kirchenraumgestaltung bei Professor Johannes Stückelberger. «Für das Jubiläumjahr der SSL suchten wir Kirchen, die für eine Ausstellung geeignet sind. Mir fiel sofort die Bergkirche Amden ein», sagt Alex Wohlwend rückblickend.

So gelangte die Bergkirche auf die Liste, aus der die Künstlerinnen und Künstler auswählen durften.

«Wir wussten sofort, dass die Bergkirche genau der richtige Ort ist für unsere Idee», erzählt Ursula Bohren. Für sie und ihren Partner Claudio Magoni war klar, dass ein Stein mit dieser Leuchtkraft in die Berge gehört, wo Licht eine besondere Bedeutung hat. Auch die Architektur der Bergkirche begeisterte das Künstlerpaar, sodass sie sich umgehend für die Bergkirche entschieden.

Hinzu kamen die Menschen im Dorf, denen sie beim Aufbau des Kunstwerkes begegneten, und natürlich der Künstler Otto Meyer-Amden,



Kunst zum Anfassen: Marcel (links) und Joshua Holdener verweilen beim Werk «verlicht mein nicht» in der Bergkirche Amden. Bild maboart

«Für das Jubiläumjahr der SSL suchten wir Kirchen, die für eine Ausstellung geeignet sind. Mir fiel sofort die Bergkirche Amden ein.»

**Alex Wohlwend**  
Architekt

der für sie schon seit längerer Zeit eine grosse Bedeutung hatte.

## Von Volterra nach Amden

Zu ihrem Alabaster, einer mikrokristallinen Varietät von Gips, fand «maboart», als sie in Italien, in Volterra, weilten. In einer Mulde neben dem toskanischen Dorf sahen sie den Alabaster liegen. In Zusammenarbeit mit den Handwerkern vor Ort wählten sie den Alabaster aus, und der Stein wurde von seiner Ummantelung befreit.

Zum Vorschein kam ein wunderschöner Alabaster, der nur ganz wenige Einschlüsse hat. «Was eher eine Seltenheit ist», so Ursula Bohren.

Im Gegensatz zum ägyptischen Alabaster ist der italienische Alabaster nicht wassertauglich. Wird er dem Wasser ausgesetzt, so wird er blind, und im Laufe der Zeit zerfällt er. Diese

Sensibilität, die Sorgfalt gegenüber der Schöpfung, ist ein Teil ihrer Idee zu dieser Ausstellung, und zu ihrer gesamten Arbeit.

«Maboart» liess den Alabaster im Rohzustand. So sind die Spuren des Loslösen der Ummantelung immer noch sichtbar. Die Leuchtkraft des Steines hat jedoch in keiner Art und Weise abgenommen. «Er leuchtet von innen», so Alex Wohlwend. Das verdankt der Stein den zarten LED-Lämpchen, die im Sockel eingebaut sind.

Wenn aber die Sonne durchs Kirchenfenster scheint, dann ist die Leuchtkraft des Steines in seiner ganzen Natürlichkeit sichtbar.

**«Verlicht mein nicht» steht noch bis Mitte November in der Bergkirche Amden. Die Kirche ist von morgens um 9 bis abends um 18 Uhr geöffnet.**



Freuen sich auf spannenden Wahlkampf: die Kandidierenden der Mitte. Pressebild

## Mitte Schänis schickt Quartett ins Rennen

Die Mitte Schänis steht mit vier Kandidierenden für die Behördenwahlen vom 22. September bereit.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit der FDP Schänis habe geholfen, Persönlichkeiten aus der Bevölkerung für eine Kandidatur zu gewinnen, teilt die Mitte Schänis mit. So könne sie für Gemeindepräsidium, Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission (GPK) bisherige und neue Kandidierende vorschlagen. Konkret empfiehlt die Schänner Mitte Gemeindepräsidentin Gabriela Tremp-Fröhlich zur Wiederwahl. Sie zeichne sich als dialogstarke, kompetente, gut vernetzte und emphatische Persönlichkeit aus. Und wolle sich weiter mit grosser Tatkraft für die Gemeinde, die laufenden Sachgeschäfte und neue Ziele einsetzen.

## Zwei Neue für den Gemeinderat

Im Gemeinderat werden zwei Sitze frei. Die Mitte präsentiert Raffael Konrad und Erich von Ah als Kandidaten. Konrad, Jahrgang 1973, Familienvater und wohnhaft in Schänis ist Leiter des Alters- und Pflegezentrums Kreuzstift. Auch sonst setze er sich mit viel Know-how für Themen des Alters ein. Er sei ein konstruktiver, umsetzungsstarker Teamplayer. Von Ah, Jahrgang 1978, ebenfalls Familienvater und wohnhaft in Maselstrangen, ist als Agronom ETH im landwirtschaftlichen Bereich tätig. Aktuell als Agrarcoach und demnächst als Fachdidaktiker Agrarwissenschaften an der ETH Zürich. Er sei ein Mann mit Ideen, ein begeisterungsfähiger, bodenständiger Macher und sehe sich im Gemeinderat als wichtige Vertretung der Aussendörfer.

Für die GPK stellt sich für die Mitte Hanspeter De Martin, Solenberg/Maselstrangen (bisher), zur Wiederwahl. Er ist langjähriger GPK-Präsident. Als ehemaliger Gemeindegassier von Tuggen bringe er einen reichen Erfahrungsschatz mit.

Im Weiteren empfiehlt die Mitte – in Allianz mit der FDP – Martin Hämmerli (FDP, bisher), Schänis, zur Wiederwahl in den Gemeinderat. Er führe das Ressort Sicherheit mit grossem Engagement. Ebenso empfiehlt die Mitte den Mitinhaber der Glaronia Informatik AG, Robert Fritsche (FDP, neu), Schänis, für die Wahl in die GPK. (eing)

# In Gommiswald haben sich drei Ortsparteien erstmals zusammengetan

Die Mitte, FDP und SVP präsentieren gemeinsam Wahlvorschläge für die Gesamterneuerungswahlen.

Für die Gesamterneuerungswahlen im Herbst haben in Gommiswald die drei Ortsparteien Die Mitte, FDP und SVP erstmals gemeinsam Wahlvorschläge eingereicht.

Wie die Parteien in einer Mitteilung schreiben, lebe das Milizsystem davon, dass geeignete Personen bereit seien, sich für die politische Arbeit zum Wohle der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. In Zeiten von immer mehr Herausforderungen bei der Gestaltung von Berufs- und Familienleben sei es nicht immer einfach, entspre-

chendes Personal für solche Aufgaben zu finden. Vor diesem Hintergrund hätten sich die drei Ortsparteien bereits im Frühjahr zusammengetan und sich geeinigt, die Listengestaltung für die sechs Gemeinderatssitze gemeinsam anzugehen.

## Motivierte Kandidierende

Gemäss Mitteilung gelang es den Parteien, sechs geeignete und motivierte Kandidierende für die sechs Sitze im Gemeinderat und fünf Vertreter für die Geschäftsprüfungskommission

(GPK) zu finden. Die drei Ortsparteien haben in den vergangenen Wochen je ihre Kandidaten nominiert und ihre Wahlvorschläge eingereicht:

Für den Gemeinderat: Gämperle Hugo, Die Mitte (bisher) Zweifel Regina, Die Mitte (bisher) Thoma Matthias, Die Mitte Gräzer Urban, FDP Ritter Daniel, SVP Schwyter Bernhard, SVP Bei der GPK sind dies Bruhin Urs, FDP (bisher), Mazura Koch Stanislav, FDP (bisher), Strässle Michael, Die Mitte

(bisher), Fritschi Othmar, Die Mitte, Sennhauser Marcel, SVP.

## Gemeinsames Podium

Am 15. August um 20 Uhr im Primarium Gommiswald laden die Ortsparteien zu einem Podium ein, in welchem sich die Kandidierenden für den Gemeinderat und Gemeindepräsident Peter Hüppi (SP) einer Diskussionsrunde und den Fragen aus der Bevölkerung stellen. Moderiert wird das «Kandidierendenkarussell» von «Linth-Zeitung»-Redaktor Fabio Wyss. (eing)

INSERAT

WYSS & PARTNER

**BESONDERS**

Wyss & Partner: Die auch international gesuchten Vermögensverwalter am Fusse des Pizol.

wysspartner.ch